

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

1 (1.1.1943)



1943: Vorwärts dem Endsieg entgegen!

Das Jahr Afrikas

Der Nachschub das entscheidende Problem in Nordafrika

Von unserem Korrespondenten Dr. WOLFDIETER VON LANGEN, Rom.

Jede Nacht, die Gott werden ließ, hing der Tonndampf über dem Hafen, und der Schein der Leuchtbomben mit den Blitzen der Blasenlampen durchleuchtete die Nacht vom Abend bis zum Morgen. Wir lagen im Küstenschiff fast schon an den Hängen des Ufers, zu weit ab, um noch Bekanntschaft mit den Bomben zu machen, doch nahe genug, um den Weichmachersessen, wie wir die vielfarbigen leuchtenden Zuspänsen der Flak nannten, jeweils am afrikanischen Himmel beobachtet zu können. Diese Nachtstunden, wenn der Tonndampf mit verbissener Abigkeit über uns brummte und die Flak aus der Höhe uns hirschen machte, waren anstrengung im Erleben des Kampfes um Afrika. Sie waren jedoch der beste Anschauungsunterricht, der je darüber erteilt worden ist, um was es eigentlich bei diesem Ringen im afrikanischen Randgebiet des Mittelmeeres ging. Das Gefes dieses Krieges um das Mittelmeer — und das

war und zu Beginn dieses Jahres, da wir als kleiner Daulen in einer verlassenen Kraberfiedlung an den Hängen der Entenalka lagen, ebenso klar wie heute, da am Abend in Rom die Halle des politischen Geschehens dieses Raumes auf einen wüthend — ist materialistisch-brutal. Es macht den energetischen Einsatz, die genialste Führung wertlos, wenn Treibstoff oder Munition fehlen. Es wandelt die Begriffe von Mut zu Berechnungen über Schiffsbewegungen und läßt die eigentlichen Feldherren der modernen afrikanischen Boden die Transportführer, die Inspektoren, die Hafenkommandanten sein. Das Wesentliche dieses Krieges um das Mittelmeer ist mit einem Wort gefaßt: Krieg um Nachschub.

So war es zu Beginn dieses Jahres, als alles Mittelmeergehen sich in der damaligen Kbelia-Front (Januar) zusammenbrachte und die Mittelmeerköste

nach unter dem Eindruck des britischen Vormarsches von Kapuzio nach Agadabia fand. Knapp Monate später ist nun der Ort des Kampfes wieder in der Hand der feindlichen Truppen. Die deutsche Wehrmacht hat sich in der zu Land erharteten Welt der Karte Spätrtrupp Gefechte, verlegt der Frontalltag zwischen Land, weggeworlenen Konterbenbüschen, Schmutz und Schweiß. Tagwischen liegen Formarische und Müdigke von insgesamt über 2000 Kilometer mit all ihren Zielen, Wünschen und Hoffnungen. Aber das Wehr, das dies alles regiert, blieb gleich und wird, solange der Krieg um das Mittelmeer in Afrika ist, immer gleich bleiben: Nachschub.

Die taktisch-militärischen Geheimnisse Nordafrikas sind in diesem Jahre rechtlos entschieden worden. Das Wesen des kolonialen Wüstenkrieges, unter dessen Kulissen noch die Kräfte dieses Krieges in Afrika standen, ist vorgeleitet. Anstatt, Panzer und PzK, reagierte Taktik und Strategie in Afrika, lieber alles aber beruht der Nachschub. Ohne ihn sind Panzer, Panzer und PzK's Wertlosigkeiten, die gar zu nichts sind. Die gesamte Kriegserfahrung dieses Jahres in Afrika belegt es. Sie behält es in jedem Einzelfalle vom Vorstoß Rommel

im Februar dieses Jahres aus der Syrte-Welluna bis nach El Ghazala, eines Vorstoßes, der allen, die in Libyen in diesen Tagen leben, ein Traum, eine Phantase an Ruhm sein, und die Wirklichkeit wurde kurz vor Tobruk. Sie behält es mit der deutsch-italienischen Offensive bis El Alamein, die Treibstoff die Luft im Kubel des Weichmachers Alexander zum Galien brachte. Und sie behält es mit den Erfahrungen nach dem britischen Gegenstoß von El Alamein bis zur Syrte. Bei aller Achtung für den Gegner: In Nordafrika hat noch nie ein Erklärer daran geglaubt, daß unter gleichen Bedingungen eine deutsche Panzerdivision an Rommelwert und Schlagkraft nicht einer englischen haushoch überlegen sei, von den Amerikanern ganz zu schweigen. Unter gleichen Bedingungen des Nachschubs so richtig merkt!

Es ist für den Chronisten unmöglich, den Ablauf der Ereignisse dieses Jahres im Mittelmeer chronologisch schreibend nach dem Schema zu leben: Am 2. Januar landete Rommel bei Agadabia, am 3. Januar rückte der türkische Minister K. eine Neulandbesetzung an die Beamten seines Ministeriums. Das ganze Leben des Mittelmeerraumes, seine Hoffnungen, Wünsche und Enttäuschungen konzentrierten sich einzig und allein in dem

Wort: Nachschub. So wird nicht für Europa der Kampf an der Ostfront, die Schlacht auf dem Balkan ist, der mitteleuropäische Weltkrieg sich fortsetzt, was den Kampf im geschlossenen Raum seines Weeres ansetzt.

In diesem Sinne lassen sich drei große Gefahren des Jahres im Mittelmeerraum in diesem Jahre sehen: Der deutsch-italienische Vorstoß vom Februar bis Juni von Agadabia über die schäpferische Route von El Ghazala bis zum fiktiven Ziel der Mittelmeergegend über Tobruk bis El Alamein; die britische Offensive von El Alamein bis an die Grenzen Tripolitan-

UNSERE BILDER

vermitteln einen Überblick über die wichtigsten militärischen Ereignisse des vergangenen Jahres 1942 in der Mitte. Der Führer mit dem Bismarck bei wichtigen Besprechungen in seinem Hauptquartier, Anblick des Geburtstages des bismarckischen Feldmarschalls Manstein besuchte Adolf Hitler den tapferen Verbündeten des deutschen Volkes, L. u. k. i. Bilder von der englischen Katastrophe von Dünaburg, von der finnischen Seewacht von Dünaburg, von der deutschen Seewacht von Dünaburg, von den Kämpfen in Karkas und in Stalingrad, Aufnahme: J. J. Prosser, Hoffmann, Montag, Ernst, Grosse.

nien und endlich die britisch-amerikanische Landung in Nordwestafrika mit der Konzentration durch die Belagerung von Tunis' letzte Hoffung und der südafrikanischen Rufen. Das Problem Frankreich im Mittelmeer wurde damit maßgebend durch Nordafrika bestimmt. Wie drei Wochen erlebte der Chronist verdrüben: die erste im Frontgebiet, die zweite auf den mächtigen Stützpunkten der Achse in Süditalien, die dritte in Rom selbst. Lieber allen dreien hand das Wort: Afrika, Melancholie, ob im Juli das Wort mit Sand vermischt unter den Jähren fuhr, ob auf den Fußspitzen immer die gleiche Frage galt: Wie geht es über Afrika, wie funktioniert der Nachschub nach Libyen? — oder ob in Rom im Leben zwischen Telephonatzen der Luft der Mittelmeerwelt geführt wurde.

und Maria Matrat hielten, trotzdem die größte Zahl für den Winter war. Die letzten andere Faktoren: Einfluß, Wollenerfahrung, Führung, auf die immer einwirkend für die Achse waren und sein werden. Wichtig nur ist, daß im Westlauf um den Nordlauf, der dem letzten Monat dieses Jahres des Kampfes lebend im Mittelmeer seinen Charakter verleiht, der Feind materialmäßig seinen in großen Vorbrüngen erringt. Den Westlauf um Sizilien gewann die Achse. Damit lieferte die Situation in Nordafrika gegenwärtig bestimmenden Siege heißt es durch das Dreieck Tunesien, Sizilien, Sardinien die Voraussetzungen dafür, auch den anderen, den entscheidenden Westlauf zu gewinnen. Ober die Gegenheiten des Krieges im Mittelmeer auf deutsch gefaßt: „Schiffe müssen lauern für den Sieg.“

Der Krieg in den afrikanischen Mandatgebieten des Mittelmeerraumes zeigt eine Besonderheit, die einmalig in der Weltkriegsgeschichte der Achse ist: die Frage nach der Landbesitzfrage. Der deutsche Beobachter erkennt diese Frage im wesentlichen nur unter dem enorm wichtigen Aspekt, wieviel Verluste wurde. Das Jahr 1942 dagegen lehrte die Mittelmeerwelt, wie bedeutungsvoll der Westlauf dieser Längsachse für den Afrika-Krieg als dem Krieg über See ist. In den verführbaren Bruttoerträgen zusammen mit der Aufbruchschärfe liegt der Schlüssel zum Sieg der Achse in Afrika. Sollte in entscheidenden Gebieten das jenseitige Verhältnis nicht ohne weiteres zugunsten der Achse sprechen, so bedeutet das nach den Erfahrungen dieses Jahres wenig, Zerstörung

Für das Mittelmeer war das Jahr 1942 das Jahr Afrikas, wie etwa 1941 das Jahr der Zerstörung der europäischen Ostfront war. Die Entscheidung über die Eliminierung Frankreichs war, wie Zeichen sprechen dafür, das das kommende Jahr in Nordafrika die Entscheidung bringen wird, die an Stelle jener Harmonisierfront tritt, die an Olympe und Entlassungen wie an Olympe für Freund und Feind so überreich war. Für den deutschen Soldaten, der zu Beginn des Jahres in der Serie vor Afrika erlitt, vor El Daba und El Kamein im Sommer verluste und heute an den Grenzen Tripolitaniens bis zur Medjerda in Tunesien kämpft, hat alle diese Siege und Lächer kein Selbstweid, sondern eine fremde Welt. Er kämpft nach den Gelehen der totalen Kriegsführung



Das Ziel der Feindziele war es, im Jahre 1940 auch nach der blitzartigen Zerschlagung Polens Deutschland in eine gewaltige Einschließungsfront zu nehmen und in kleine Atome zu zerschmettern. Dank der sinnvollen Führung und dem über alles erhabenen Einsatz des deutschen Soldaten gelang es jedoch Deutschland und seinen Verbündeten, den Einschließungsring zu sprengen und den Feind von europäischen Positionen zu verdrängen. Unsere Wehrmacht schob heute die Küsten Europas, und sie steht tief im Herzen der Sowjetunion, deren reiche Rohstoffschätze nun dem deutschen und den europäischen Völkern zur Verfügung stehen. Die Staaten Europas haben die Zeichen der Zeit erkannt. Sie stehen als Mitarbeiter an der Seite der Achsenmächte oder sind ihnen befreundet im Kampf gegen den Bolschewismus. Ein festes und unerschütterliches Block der Macht ist im Laufe der Kriegsjahre aufgebaut worden. Er wird die Kultur der Korruption nicht zu bewahren, sondern ihnen zum endgültigen Siege verhelfen.



Deutschland an der Jahreswende 1940 und 1943

Bereit mit ehernem Herzen!

Kulturpolitische Betrachtung zur Jahreswende / Von Richard W. Tries-Styrum

„Das Schicksal hat gesprochen, sein Befehl ist erfüllt. Die Zeit ist angebrochen, die Kunde bringt.“

Die Zukunft großes Was kommt auf den Menschen zu, ob er mag, was er mag zum Leben, was ihm, was...
Sich behält, die Staber lehren für's Vaterland zu kämpfen, und den den Welt umzuwälzen, der andere Jahre bringt.

Siebt nicht wie in Flammenspeichen dieses Wort des glühenden Nationalisten und deutschen Dichters Ernst von Wildenbruch wieder über unsern deutschen Land? Kannen nicht auch heute die Stürme die von Amerika kommen; das ist nicht, was auf der Haut, schadet der Heimat heilige Scholle, und hinter nicht die Reibel die von England's Hand über den Kanal sich wagen; den deutschen Geist wollen wir vernichten, die deutsche Kultur zerstören!

Sie haben wir es erfahren müssen, daß der Feinde Adel neben der wirtschaftlichen und militärischen Vorbereitung Deutschlands ist, und in geling und kulturelle Vorbereitung zu nehmen, und wahrlich, unsere Feinde haben in den abgelaufenen drei Kriegsjahren alle erdenklichen Anstrengungen gemacht, nicht nur die deutsche Kultur in der Welt auszuscheiden, sondern auch Jahrhunderte alte Kulturwerte in blindwütiger Zerschlagung von Erdboden verschwinden zu lassen.

Das würde den Feinden Deutschlands zu recht sein, denn wir infolge der Kriegseingriffe unter kulturelles Leben brachte liegen, aber allein an dem Kulturwille des deutschen Volkes wird dieses Ziel der Feinde scheitern, denn wir haben wir schauen, nicht fürstlich kulturelles Leben in allen Gauen unseres Vaterlandes und auch die erst neu in deutsche Verwaltung genommenen Gebiete kräftig beizubehalten kulturelles Leben.

Wie der Wanderer, der die Höhe erreicht, umhüllt ihn über die Weite des Landes Licht, so leben wir an der Schwelle des neuen Jahres voll tiefer Dankbarkeit unsern Soldaten gegenüber, die an allen Fronten und auf allen Weltmeeren deutsche Kultur verteidigen, und treuherzig erfüllt und, denn das deutsche Schwert, das liberal hart aufschlägt, das es erneut vermocht, daß in keinem Genuß die heiligen Güter der Nation weiter gepflegt und bebaut werden konnten, daß in den Laboratorien die Forscher unermüdet tätig sein durften und daß an Deutschlands Schulen die Jugend sich die Schätze erwerben kann, die allein die deutsche Kultur zu bieten vermag.

Wenden wir zurück auf die heilige Erde der das ganze Volk in seiner Gemeinschaft gleichberechtigt erschaffen Kulturverhältnisse, so dürfen wir voll innerer Genugtuung sagen, daß der Krieg in seiner Weite einen Wandel in dem kulturellen Geschehen eingeleitet hat. Dabei wollen wir ungeschwehrt die Wahrheit sagen und uns in keiner Weise selbst etwas vormachen, denn wenn wir eines in diesem gewaltigen Ringen gelernt haben, so ist es, auch die bittere Wahrheit muß in uns ertragen, allein einen Wandel hat der Krieg wohl gebracht, nämlich sind die Ausschlagungen mit Räumungen der Räumung beendigt worden, und auch in dem nun sich neu beginnenden Jahr 1943 ist die große deutsche Räumung in München, die am 4. Juli von Reichsmarschall Dr. Goebbels eröffnet wurde, ein neuer Beweis für die Unverwundbarkeit der deutschen Rasse auf diesem Gebiet als der große Umformer erwiesen und — wie lassen es nicht — das Gedächtnis der künftigen Rassenbildung war ein anderes wie in Friedenzeiten, doch daß es keineswegs ein Rückschritt, der Krieg hat unser Volk nicht verändert, sondern innerlicher gemacht, das kommt natürlich auch in den Räumungen zum Ausdruck und unsere Kämpfer, die in vorbrecher Linie neben den kämpfenden Kameraden stehen, haben Werke geschaffen, die vom Ruhm deutscher Soldaten reden werden.

An Wahrheitserlangen auch in diesem Jahre im Selbststudium die Weib-

spiele und Richard Wagner's wundervolle musische Dichtung erfüllt die Herzen der von allen Fronten und aus den Jazaretten als Gäste des Führers gekommenen Soldaten ebenso, wie sie die Herzen der aus den Betrieben gewillen Räumungsarbeiter erfüllten.

In Salzburg, der Geburtsstadt Wolfgang Amadeus Mozarts, übertrafen die Kriegskriegsleute bei weitem alle früher durchgeführten Musikfeste, und sowohl Mozarts „Figaro“ wie auch Richard Strauss' „Ariadne“ unter der Stadtführung von Clemens Krauss waren Höhepunkte, die einzig zu nennen sind.

Wer aber wollte alle kulturellen Ereignisse aufzählen, es mag genügen, wenn wir hier an die in den fest gewordenen Kulturarbeit ebenfalls erinnern, wie an die an allen Fronten und überall von deutsche Soldaten sich belinden, durchgeführte Kulturen, die auch auf der kulturellen Ebene im Bewußtsein mit den höchsten Auszeichnungen bedacht werden konnten. Das aber während dieses Krieges nicht nur sein Theater erhalten und fest vor ausbreitenden Säulern stehen, mag uns mit toller Freude erfüllen. Auch der deutsche Dichter, der unseres Volkes Seele bebt, steht in der großen Schar um alle Kämpfer des großen Erbes des Krieges als einträchtig zusammen zu verhalten. Die überall durchgeführten Theaterfeste sind in- und außerhalb der Weibebunden verleiht, geworden.

Und noch einmal mag es gesagt sein: Wir verweigern es nicht, daß sich trotz allem der Krieg auch auf dem Gebiet des kulturellen Lebens bemerkbar macht, denn die Jugend Deutschlands, die stets kühnliche, Tatbewußte, Einsatzwillige, Selbst-

utranen, der Sturm, des Ruhms und Nordfallens, damit war der Raum, den Europa für seine Größtungen braucht, gelichtet. Auch hat der Räumungsarbeiter, dem die Räumung nicht überlassen, sondern mit der Schweißarbeit und vor allem nicht mit der Kulturen folgen können, die eine unmittelbare intensive Ausnutzung des neuen Räumungsraumes erfordert hätte. Aber die Aufgabe sind gemacht, und die Verwirklichung unserer im Frühjahr gefürzten Wort- und Absichtserklärungen im Oktober ist ebenso wie die weihnachtliche Sonderausstellung geriet, daß immer in diesem Krieg den kämpfenden Räumern nicht auf die Riege zugehen wird.

Die Hauptaufgabe dieses Jahres jedoch ruht auf den Schultern der deutschen Räumungsarbeiter. Unsere Bauern und ihre tapferen Frauen haben nicht nur unter unvorstellbaren Witterungsbedingungen den Boden von 2,5 Millionen aufzubereitender Flächen im Frühjahr durch Heubestellung wieder gutgemacht, sondern sie haben darüber hinaus auch die Verarbeiten des Mehlschneides von Kartoffeln, Nudeln und Getreide weitergehend erfüllt. Aber die Hauptaufgabe ist, daß sie als starker Verantwortung kommt als nur aus dem Bereich der kulturellen Räumung.

Europa folgt diesem Beispiel. Wenn auch Organisation und Erschlaffung in manchen Ländern noch ungelöst sind — der Soldaten hat hier schon am meisten erreicht —, so werden die gemeinsamen Anstrengungen doch zu dem Ziel führen, nicht einzeln antwortende Länder, aber einen Kontinent zu schaffen, der in seiner natürlichen Gesamtheit jedem Ansturm von außen standhalten vermag.

Dieser Aufgabe dient auch in immer

der Achse und der kommunistischen Schicksalspläne auf afrikanischem Boden genau so wie vor Stalingrad, am Wolchow und vor Moskau. Denn nicht nicht wird auf dieser Front im Herbst Europas Schicksal und Zukunft Deutschlands und des neuen Zeitalters entschieden.

Erst den Wüstenbruch zu sprechen, der Zukunft großes Ange und lüchsten und nicht vor dem härtesten Krieg Schicksal nicht auf dem Feld, um auch im kommenden Jahr 1943 unsere Pflicht zu tun, schon sind die Vorbereitungen weit gediehen, die im nun beginnenden Jahr die Durchführung großer kultureller Veranstaltungen, Räumungsaktionen, Musikfeste, Weibebände, festerstellen.

Alles Leben ist Wagnis! Wir suchen das Wagnis und sind gewillt, das auch das kommende Jahr uns auf dem kulturellen Sektor nach zielbewusster und härter zu und selbst aber demütiger vor dem Genius der Kunst findet. Der Führer schenke in mühseliger Arbeit seinem Volk die reine alte deutsche Kunst zurück, als er nach harten Kampfjahren den inneren Feind vernichtet und die Ränder der marinierten Sektor wieder in ihre Schuttpflichter verwickelt. Nun schick er sich an, auch den äußeren Feinden Deutschlands, die deutsche Kulturwerte vernichten wollen, ein schicksalshohes Volk entgegen zu stellen.

Das deutsche Volk aber soll der Führer bereit finden, damit auch die deutsche Kunst in kräftiger Freiheit erblühen kann in dem nun anbrechenden ewigen Reich der Deutschen!

Finnlands Wacht im Norden

Das große Aufbauwerk in Ostkarelien - Freiwillige Gemeinschaftsarbeit

Von HARALD NIETZ, Helsinki

Am 4. Juni 1942 hat der Führer dem 75jährigen Oberbefehlshaber der finnischen Wehrmacht, Feldmarschall Mannerheim, einen überraschenden Besuch ab. Diese Visite der Reichsleitung ist in Finnland als außerordentliches Ereignis der finnischen Wehrmacht empfunden worden. Seitens aller Rassenkreise entspricht die der Achtung und Verehrung, die die militärische Leistung des finnischen Soldaten und die innere Haltung des finnischen Volkes im Kampf gegen den Bolschewismus gefunden haben. Das Jahr 1942 hat an der finnischen Front keine größeren militärischen Veränderungen gebracht. Die Finnland im Moskauer Geleitverträgen von 1940 ertrittenen Gebiete waren bereits wieder in finnischen Händen, die Kurlandküste der Sowjets, von denen aus sie Finnland überrennen und bis an den Atlantik vordringen wollten, waren von der finnischen Wehrmacht abgewehrt. Dafür galt es aber vor allem, das Er-

reichte zu halten, den Rückzug zu verhindern, und vor allem wieder aufzubauen, was der Krieg zerstört hatte.

Hinter der eifersüchtigen Front stellen sich in den wieder gewonnenen ländlichen Gebieten ein großes Aufbauwerk, an dem Fronttruppen, Militärverwaltung und Zivilbevölkerung in gleichem Maße beteiligt waren. Hier wurden im Laufe des Frühjahrs und des Herbstes 220 000 Karelier, alle die Hälfte der ursprünglich hier ansässigen Bevölkerung, wieder in ihre alten Wohnsitze zurückgeführt. Sie hatten zunächst in Militärbaracken und Unterkünften, denn in Stadt und Land waren rund 40 Prozent aller Wohn- und Wirtschaftsbauten zerstört, der Rest in einem großen Teil zerstört. Der Rest durch das wiedereroberte Karelien führt, stellt mitten im Winter überall eine schieferhafte Bauarbeiten. Es ist für die siebente und achte Arbeit des finnischen Volkes bestehend, das nicht in erster Linie Bauarbeiter,

Noch weiter, noch intensiver

Der deutsche und europäische Wirtschaftsraum im Kriegsjahr 1942 / Von Hans Keller

Die Zeit, so hatten die Unzuländer im Herbst des Jahres 1939 der gesamten Welt fieschlicher vorgetragen, die Zeit würde uns arme Deutsche schon sein bekommen. Sie würde uns annehmen und ausmergen, sie würde unsere Abenteurer klingen und uns wirtschaftlich abspinnen, sie würde der ohne materielle und moralischen Nachschub in leeren Räumungen kämpfenden Front nach dem ungeliebten Vorbild von 1918 in den Rücken fallen und sie würde, alles in allem und wenn sonst nicht der unheimlichen deutschen Kriegsmaschine halt gebieten könnte, das Bindeglied an der Waage dieses Ringens sein. Für England und seine britischen Verbündeten und Gesamtangewandten, natürlich.

Das Jünglein ist sich langsam, aber stetig nach der anderen Seite, und die vielverleumdete und belästigte deutsche Wirtschaft-Wirtschaft erhält allmählich ein Lebensgefühl, das mander von und selbst ihr zuvor nicht antrauf hätte. Heute, wo es im Bereich der deutschen Wirtschaftskraft trag vieler Einschränkungen an unvorstellbaren Weibebunden dieses Lebenswerts nicht mehr manuell, ist es uns selbstverständlich geworden. Man darf vielleicht nur, um nie die gigantische Leistung dahinter und den Glanz an das Recht unserer Kampfes und an unseren Sieg zu verlassen, die allein solche ermöglichen.

Noch weiter ist der Raum geworden, aus dem Europa unter deutscher Führung seine Lebenskraft schöpft, noch innerlicher und fröhlicher die gesamte Wirtschaft in diesem Raum, und noch weiter sind die Hände geworden, die darin unermüdeten Kameraden stehen, haben Werke geschaffen, die vom Ruhm deutscher Soldaten reden werden.

An Wahrheitserlangen auch in diesem Jahre im Selbststudium die Weib-

reigendem Maße die unter der Führung des Reiches planmäßig geleitet und eingeleitet zu haben. Zwar können die neuen räumungsmäßigen Möglichkeiten der Raumgewinn im Osten ebenfalls geachtet werden, sind jedoch nicht ausschlaggebend, sondern nur die besten Gebiete und eine immer bessere Abstimmung der industriellen Erzeugnisprogramme der einzelnen nationalen Wirtschaftskörper haben doch manche dieser noch nicht voll genutzte Kapazität der Räumungsindustrie erschlossen.

Wichtiger aber noch ist das neue Gesicht der deutschen Wirtschaft, die sich selbst selbst. Die große Seite der Summe die gesamte industrielle Produktion, das nicht notwendig ist, wird nicht mehr hergestellt, und was hergestellt wird, das nur in amerikanischen Leben, eine sehr erhebliche Ausbesserung und nur noch in wenigen, den lebensfähigsten Betriebsstätten. So sind Millionen Güter freigegeben. Weitere Millionen Ausländer sind dazugekommen. Innerhalb der Betriebe wird unterstützt man vielen rationalen Einfluß jeder Hand mit zahlreichen Umstellungen, mit unermüdeten Weiterbildungen und betrieblichen Fortschritten, Lohnverbände und Maßnahmen, die das Jahr, die Arbeitsergebnisse zu erhöhen.

Der Außenbeobachter, der nur den einen oder anderen dieser Schritte sah und sich einen Rechenweg berechnen mußte, weil „es noch nicht mehr hergestellt wird“, hat diese gewaltige Umwälzung noch kaum erkannt. Und doch ist sie heute schon abschließend, sie hat es der Deutlichkeit und ihrer Arbeit ermöglicht, mit ihrer Leistung auch im Kriegsjahr 1942 vor dem Kampf unserer Soldaten zu stehen.

Dieser Aufgabe dient auch in immer

sondern auch die Städte und Wirtschaftsbauten entstehen, und das die Karrieren nicht vor allem an die eigene Verantwortung, sondern daran denken, daß der Feind bereit ist, die Hände in Ordnung gebracht werden müssen. Die finnische Wehrmacht leitet ihnen dabei tatkräftige Hilfe, Fronttruppen, die manchmal nur für wenige Tage auf der Frontlinie eingesetzt werden sind, haben hier in den letzten Stunden der Ruhe nicht weniger als 1000 Bauerngehilfen neu aufbaut und damit eine Arbeit geleistet, die bei dem in Finnland bestehenden Mangel an Arbeitskräften gar nicht hoch genug bemerkt werden kann.

Auch sonst muß im Lande mit wenig Händen mehr geschafft werden als in Friedenzeiten. Bereits im Februar 1942 schlossen sich verschiedene gemeinnützige Organisationen Finnlands im Zeichen des allmächtigen Luthers-Bundes der Gemeinschaftsarbeit in einer Organisation der unterirdischen Hilfsdienste zusammen. In diesem Rahmen wurde eine Winterhilfskommission veranlaßt, die fast der vorgezeichneten 60 Millionen Finnmark innerhalb von drei Monaten 1125 Millionen Finnmark eracht, was einer Summe von 1,2 Milliarden Arbeitsstunden entspricht. Als die Brennholzversorgung der Städte durch den Mangel an Waldarbeitern bedroht schien, rief der Hilfsdienst zu einem allgemeinen Holzschlag aus. Innerhalb einer einzigen Woche meldeten sich 600 000 Männer und Frauen zur Teilnahme an der freiwilligen Holzschlägerarbeit, und im Laufe von zwei Monaten wurden dabei über 700 000 Kubimeter Holz geschlagen. Damit im letzten Winter in Finnland niemand zu frieren brauchte. Neben den Erntehelfern half auch die finnische Jugend in den Dienst der Gemeinschaftsarbeit. Während Jungen und Mädchen zwischen 15 und 18 Jahren in der Landwirtschaft und bei Holzschlägerarbeiten eingesetzt wurden und dabei insgesamt 7 Millionen Stunden leisteten, sammelten die 10- bis 17jährigen Mädchen, Mädel, Arbeiter, Heiden, großen Kartoffeln aus, sortierten Äpfel und erhielten dem Land Werte von rund 175 Millionen Finnmark.

Auch das Ausrichten des Landes Hand im Zeichen der Arbeit und der Weibebau, was der ganzen Nation. Das 100. Jubiläum des finnischen Volkes, das im September gefeiert wurde, zeigte in einer Reihe ehrenvoller Veranstaltungen, wie das ein wieder Kultur- und Weibebauarbeit eines Volkes sein kann. Die allseitige Hilfe der finnischen Bevölkerung bei der allmählichen Staatsumverteilung herausgearbeitet worden war, im Jahr 1942 am 25. Geburtstag der jungen Prinzenin Elisabeth in Turku (Åbo) erneut ihre Bedeutung. Es ist fernsinnig für die Reichsleitung wissenschaftlicher Fortschritt in Finnland, das wenige Monate nach der Befreiung Dänemarks vom bolschewistischen Reich eine umfangreiche Expedition finnischer Gelehrter aus allen Wissenschaftsbereichen unmittelbar im Rücken der kämpfenden Front ihre Forschungsarbeiten aufnehmen und erfolgreich durchführen konnte.

Mit allen diesen Schritten Finnlands zu einem Teil in den Jahren Europa's. Hier im äußersten Nordosten Europas ist man für seine Vorpostenstellung benutzt und nach die Dinge an die für das eigene Wohl und Weibebau entscheidend sind. Man weiß aber auch, daß in dieser selbstbewußten Verantwortung der entscheidende Beitrag liegt, den Finnland für die Zukunft des europäischen Lebens beitragen kann. Arbeiten und nicht verweigern, ist für die finnische Seele geblieben, Leistung der einzige Schlüssel, der Anerkennung schafft. Man kennt die nächsten Rechenleistungen und hartnäckigen Schaffen in diesem Gebiet vor Finnlands Schicksal und Ziel ist es in das Licht der europäischen Geschichte trat. Das finnische Volk wird auch in Zukunft nach diesem Beispiel leben, nach dem es anstreben ist. Es können dabei die Worte zur Niederschrift angenommen werden, die sein Staatspräsident am 25. Jahrestag der finnischen Unabhängigkeit sprach: „Ohne Waffen hat Finnland auch heute noch auf der Welt als äußerster Vorposten des Westens. Der Sturm des Krieges ist noch nicht verhaunet. Aber trotzdem leben wir unseren Weg gerade und befreit vor uns. Auf diesem Weg, das wollen wir, wird das vom Krieg getriebene Finnland fortgeritten. Dieser Weg soll unseren Kindern eine geblühende Zukunft bereiten. Dieser Weg ist nicht nur der einzig mögliche, sondern auch der rechte.“

